

Kommentar zum Wahlausgang in Laos

Dass es auch in kommunistischen Einparteienstaaten, wie der demokratischen Volksrepublik Laos, zu Änderungen der Marschrichtung kommen kann, bewies schon der Parteikongress 2016 mit der überraschenden Abwahl der alten Garde und der Neubesetzung mit wesentlich regierungsorientierteren Politikern. Der ehemalige Aussenminister Dr. Thongloun Sisoulith wurde Ministerpräsident und übernahm eine Volkswirtschaft voll von Problemen und vielen offenen Baustellen, so etwa den Bau einer Schnellbahnverbindung durch Laos, welche China an Thailand und den Meerhäfen anbinden soll. Profiteur von der im Schnellzugstempo gebauten und am 2. Dezember dieses Jahres wohl plangerecht zu eröffnenden Bahn wird in erster Linie China sein.

Die letzte Nationalversammlung vom Januar 2021 und der Neubesetzung des Kabinetts mit Effekt vom 22. März 2020 entspricht - erfreulicherweise - einer Beibehaltung der Marschrichtung. Die Pensionierung des 83-jährigen Militaristen Bounnhang Vorachith, der stets seinem Ministerpräsidenten Thongloun den Rücken politisch freigehalten hatte, war absehbar. Während seiner Legislaturperiode fand auch die wichtige Korrektur der ausländischen, nachbarlichen Machtwaage statt; diese wurde zugunsten von Vietnam balanciert, um den chinesischen Einfluss zu entlasten. Der «Hunger» auf Laos war allerdings ungestillt aber unter Bounnhang/Thongloun's Aera wurden beide Nachbarn so gut wie möglich in ihre Schranken zurückverwiesen. Im Klartext, wesentlich weniger chinesische Staumauern als geplant und dem vietnamesischen Kahlschlag der laotischen Edelhölzer wurde ein Ende gesetzt.

Unter dieser Präambel war die Wahl von Dr. Thongloun zum Primus-inter-Pares naheliegend und kulminiert würdevoll eine Bilderbuchkarriere eines sehr fähigen Diplomaten und Politikers, welcher beispiellos seinem Land dient. Gut 75 Jahre alt, bewirkte er in seiner einmaligen Amtszeit als Ministerpräsident mehr für sein Land als viele seiner Vorgänger zusammen. Seine Pendenzenliste wurde kürzer, komplett aufräumen konnte auch er sie nicht.

Sein Nachfolger im Ministerpräsidentenbüro, Phankham Viphavanh, ist ein Gleichgesinnter von Dr. Thongloun, ebenso aus der Pathet Lao Hochburg Houaphan stammend und in Russland geschult und der Parteilinie treu. Der

Rapport zwischen Dr. Thongloun und Than Phankham ist somit gegeben und dürfte sich positiv auch auf die nächsten fünf Jahre auswirken. Leider ist (Hmong) Pany Yathotou nicht mehr Präsidentin der Nationalversammlung; hat aber seit 2010 einen beachtlichen Leistungsnachweis erbracht, und dies nicht nur als Frau oder Vertreterin des Hmong-Stamms. Sie wurde jedoch zur Vizepräsidentin ernannt. Ihr Nachfolger ist Dr. Xaysomphone Phomvihane, niemand anders als der Sohn des legendären und hoch verehrten Kaysone Phomvihane. Er war 16 Jahre Ministerpräsident (1975-1991) und zweiter Präsident bis zu seinem Tod 1992. Sein Konterfei ist auch heute noch auf jeder laotischen Banknote zu sehen. Xaysomphone ist im Umfeld der Urväter Houaphans aufgewachsen und bildet den Brückenschlag zum letzten lebenden Viengxay-Mohikaner, dem 97-jährigen Urgestein Khamtai Siphandone, welcher immer noch am Tagesgeschehen interessiert ist und „Ratschläge“ verteilt.

Die kommende Legislaturperiode Laos' gehört wohl zu den schwierigsten Zeitabschnitten des Landes seit Kriegsende 1975. Die Schäden früherer Regierungen, beschleunigt durch die aktuellen Corona Probleme bringen das Land in ernsthafte Bedrängnis. Es ist zu hoffen, dass Laos nicht den griechischen, argentinischen und mexikanischen Weg gehen muss und nicht nur einseitig auf, weil einzig angebotene, Hilfe aus China angewiesen sein wird.

Peter Fässler